

CARTE BLANCHE

Das schöne Dorf



Franz C. Widmer

Übers Wetter lässt sich trefflich streiten, erst recht über das bei uns so wichtige «Mässwetter» von der Muba bis zur Herbschtmäss. Ob gut oder schlecht: Jeder will ohnehin anders. Spüren wir einen Hauch Frühling wie während der zehn Tage an der Lörracher Regio-Messe, gehen die Leute lieber in ihren Garten. Oder sie geniessen an der Messe die ersten Sonnenstrahlen in Biergarten und Bauernbeiz. Aber in die Hallen gehen sie trotzdem.

Mit dem Besuch am Riehener Stand sind wir von «Pro Riehen» jedenfalls zufrieden. Wir haben sicher wieder mindestens 2000 Gespräche geführt (und nur ganz selten über den deutschen Finanzminister Peer Steinbrück...). Unsere kleinen Investitionen haben sich gelohnt; der neue Stand – hat ein Gemeinderat gesagt – «macht e Schnuure». Alle Käseliebhaber haben die Zusammenarbeit mit der «Racletteria» als Beiz am Stand geschätzt. Für das persönliche Engagement sind alle, die mitgeholfen haben, auch persönlich belohnt worden: Wir haben viel gelernt über Marketing im Allgemeinen und über Riehen im Besonderen.

Was bleibt hängen? Ich muss mich hier auf erste Eindrücke beschränken. Riehen ist nicht nur das von unserer Werbung bekannte «grosse grüne Dorf», sondern für unsere Gäste vor allem «ein schönes Dorf». Dass Riehen auch mehr ist als ein «Basler Schlafquartier», konnten wir den Politikern und andern Gästen aus der ganzen Region am erstmals durchgeführten «Riehener Tag» beweisen. Der Auftritt von Regierungspräsident Guy Morin ist sehr geschätzt worden. Die Kulturpreisträgerin Edith Habraken und die Alphomgruppe Riehen zeigten, wie vielfältig unsere Kultur ist. Eine Postkartenaktion mit lustigen Sprüchen liess die Gäste nicht nur schmunzeln, sondern war zugleich beste Werbung für die Wenkenhofgespräche zum Thema «Alt werden – jung bleiben» vom 14./15. Mai.

Für mich am wichtigsten waren das Engagement und die Unterstützung, die uns der Mini-Verein «Pro Riehen» für unsere Anliegen gefunden hat: bei Gemeinderäten und dienstbaren Geistern der Verwaltung und vor allem bei Partnerinnen und Partnern aus Handel, Gewerbe und Dorfgeschäften. Es reift bei vielen die Einsicht, dass wir uns eine gute Zukunft nicht im Alleingang, sondern nur gemeinsam erarbeiten können.

Die positive Grundstimmung, die wir an dieser Regio-Messe gespürt haben, lässt uns zuversichtlich ein nächstes Projekt anpacken. Gemeinsam mit allen interessierten und involvierten Kreisen planen wir einen wöchentlichen Dorfmarkt. «Es genügt nicht, die Autos im Dorf unter dem Boden zu verstecken» – so hat mir ein Messe-Besucher gesagt –, «Ihr müsst auch Leben ins Dorf bringen.» Diesen Beitrag zur Entwicklung des Dorfkerns wollen wir leisten. Und dabei sind uns alle Ihre Ideen willkommen.

Franz C. Widmer, Jg. 1942, lebt in Riehen, ist Journalist und Präsident von Pro Riehen.

IMPRESSUM

Verlag:
Riehener Zeitung AG
Schopfeggstrasse 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
ins@riehener-zeitung.ch

Redaktion:

Patrick Herr (pb), Leitung
Rolf Spriessler-Brander (rs)
Sandra Ziegler (sz)

Freie Mitarbeiter:

Nikolaus Cymbinski, Judith Fischer, Urs Grether (ug),
Philippe Jaquet (Fotos), Lukas Müller (lm), Franz
Osswald (of), Sabine Waeltli (sw), Daisy Reck

Inserate:

Martina Eckenstein, Sabine Fehn, Noemi Diezig
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Verkaufsausschuss Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:

Fr. 78.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 2.–)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch aus-
weiseweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrück-
licher Genehmigung der Redaktion.

JUBILÄUM Fünfzig Jahre Partnerschaft zwischen Riehen und Muttten

Eine Bündner Berggemeinde im Fokus

Seit dem Jahr 1959 unterstützt Riehen die kleine Bündner Berggemeinde Muttten, eine deutschsprachige Walsersiedlung mitten im rätoromanischen Sprachgebiet mit gut hundert Einwohnerinnen und Einwohnern. Das 50-Jahr-Jubiläum wird mit verschiedenen Anlässen gefeiert.

ROLF SPRIESSLER-BRANDER

In Muttten ist alles anders. In der Schule werden die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Primarschuljahre gemeinsam unterrichtet, die drei Dorfteile Untermuttten (1450 m ü. M.), Stafel (1750 m ü. M.) und Obermuttten (1860 m ü. M.), die die gut Hundert-Seelen-Gemeinde bilden, sind durch Hunderte von Höhenmeter getrennt. Wer mit dem Postauto von Thuis bis hoch nach Obermuttten fahren will, muss sich bis drei Stunden vor Abfahrt des Kurses telefonisch anmelden. Mit Bahn und Bus lässt sich Muttten von Riehen aus in rund vier Stunden erreichen. Und Muttten ist eine Reise wert: Im Sommer als schönes Wandergebiet mit toller Aussicht und im Winter als kleiner, aber feiner Wintersportort mit eigenem Skilift.

Seit dem Bau der neuen Strasse, die im Oktober 2006 eröffnet wurde, ist die Zufahrt nach Muttten wintersicher und auch ohne Geländefahrzeug jederzeit gefahrlos zu bewältigen. Das war vorher nicht der Fall, als auf jeden Fall die um 1869 erbaute alte Naturstrasse mit ihren 21 Wendekehren, die 600 Höhenmeter überwinden, genommen werden musste, um mit einem Fahrzeug nach Muttten zu kommen.

Schule als Lebensnerv

Seit sich die Gemeinde Riehen in Muttten engagiert, ist einiges passiert. In den ersten Jahren half Riehen seiner Patengemeinde, das Gemeindehaus zu sanieren, das nicht nur dem Gemeindevorstand als Sitzungsort dient, sondern auch den Vereinen als Vereinslokal und der Feuerwehr als Magazin. Seit 1965 leistet Riehen Beiträge für den auswärtigen Schulbesuch der Muttener Sekundarschüler. In den Jahren 1985 bis 1987 war Riehen mit seinem besonderen Engagement dafür besorgt, dass Muttten trotz vorübergehend zu tiefer Kinderzahl seine Primarschule im Dorf behalten konnte. Hätte die Schule aufgegeben werden müssen, wäre das wohl der Anfang vom Ende gewesen.

Längst fällige Melioration

Nach mehreren Anläufen ist es 2004 gelungen, ein Grossprojekt in die Wege zu leiten, zu dem auch die Gemeinde



Blick nach Obermuttten.

Foto: Rolf Spriessler

Riehen einen kleinen Teil beitragen wird, das aber im Wesentlichen von Bund und Kanton getragen wird. Im Rahmen einer Gesamtmelioration Muttten werden für geschätzte 13 Millionen Franken Güter zusammenlegungen, Erschliessungen, Hangstabilisierungen sowie Natur- und Landschaftsschutzmassnahmen umgesetzt. Ein längst fälliger Schritt. Bereits im Jahr 1966 schrieb Rudolf Schmid im Riehener Jahrbuch über die kleinräumige Landwirtschaft: «Diese Verhältnisse könnten durch eine Güterzusammenlegung und den Bau von Feldwegen wesentlich verbessert und der Futterertrag um 25 bis 30% gesteigert werden.»

Persönlicher Austausch

Neben einem Ausbau der Wasserversorgung und der Versorgung Obermuttens mit elektrischer Energie als vordringliche Projekte schreibt der Jahrbuchautor aber schon 1966: «So können wir seit der Übernahme der Partnerschaft mit relativ bescheidenen Mitteln dazu beitragen, das Leben in einer kleineren, abgelegenen Berggemeinde etwas leichter zu gestalten. Wir sind aber nicht nur die Gebenden. Die Beschäftigung mit den Problemen unserer Patengemeinde zeigt uns, dass es nicht selbstverständlich ist, dass immer genügend Mittel für die Durchführung notwendiger Aufgaben vorhanden sind, und lehrt, auch im Überfluss Mass zu halten und sich zu bescheiden.»

Dieser Austausch persönlicher Kontakte hat sich in jüngerer Zeit intensiviert. Im Jahr 2003 fand erstmals eine öffentliche Reise für Riehenerinnen und

Riehener nach Muttten statt. Muttten nahm am Riehener Dorffest 2005 teil und eine Muttener Schulklassen besuchte Riehen im Jahr 2006. Riehener Verwaltungsabteilungen machten ihre Jahresausflüge nach Muttten und der Muttener Gemeindepräsident war schon verschiedentlich Ehrengast an

Riehener Anlässen. So ist es nicht verwunderlich, dass im Jubiläumsjahr der Partnerschaft die persönlichen Kontakte im Zentrum stehen sollen. Höhepunkt sind eine Jubiläumsreise nach Muttten, eine Ausstellung über Muttten in Riehen und die Teilnahme Muttens am Riehener Dorffest (siehe Kasten).

Ein Jubiläum zum Anpassen

rs. Zum 50-Jahr-Jubiläum soll die Riehener Bevölkerung Gelegenheit erhalten, Muttten und seine Einwohnerschaft näher kennenzulernen. Deshalb sind verschiedene Aktivitäten geplant, von der Ausstellung bis zum Ausflug nach Muttten. Hier eine Übersicht.

Aktivitäten in Riehen:

- 11.–13. September: Muttten ist zu Gast am Riehener Dorffest.
- 15.–23. Oktober: Ausstellung «Wege nach Muttten» im Gemeindehaus Riehen (Vernissage am 14. Oktober mit Diavortrag und Führung des Walser Vereins Muttten).

Aktivitäten in Muttten:

- 5. Juli: Ländlertreffen mit verschiedenen Bündner Ländlerformationen, ab 9 Uhr, organisiert vom Skiclub Muttten in Stafel.
- 1. August: Bundesfeier mit «Bura-Brunch» ab 17 Uhr auf dem Dorfplatz Obermuttten und 1.-August-Feuer ab 21 Uhr in Stafel.
- 9. August: Alpwanderung mit Alpgottesdienst, Spielen und Erfrischungen direkt von der Alp, Beginn um 10 Uhr.
- 6./7. September: Jubiläumsreise für kultur- und naturinteressierte Riehenerinnen und Riehener nach Muttten mit Dorfbesichtigung, Orgelkonzert, Übernachtung im Gasthaus «Post», Frühstücksbuffet und Wanderung auf alten Säumerpfaden (Teilnahmezahl beschränkt, Informationen und Anmeldeformular im Internet unter www.riehen.ch).
- Juni bis August: In Muttten ist während drei Monaten exklusiv für Riehener Einwohnerinnen und Einwohner eine Ferienwohnung für sechs Personen zu mieten (Jubiläumsvorzugspreis von Fr. 450.– pro Woche, Appartement mit drei Schlafzimmern mit vier Einzelbetten und einem Doppelbett, Stube, Küche, Dusche/WC. Interessierte melden sich bei: Familie Brunner, Chavadal, 7411 Sils im Domleschg, Telefon 081 651 47 64).
- 14. Oktober bis 9. November: Kleine Ausstellung im «Kabinettli» des Dorf- und Rebbaumuseums (Baslerstrasse 34).

RENDEZ-VOUS MIT...

Stefano Ceccaroni

Im Jahrelang verdiente der heute in Riehen wohnende Stefano Ceccaroni seine Brötchen im Schweizer Spitzensport – als Sturmstürmer beim FC Basel und beim FC Chiasso. In der Folge wirkte er als Spieler bei Baden, Laufen, FC Riehen und dem BSC Old Boys sowie als Trainer beim Nachwuchs des FC Basel und bei anderen Vereinen. Heute hat er die Position eines technischen Leiters bei Old Boys Basel inne.

Philipp Degen und Gökhan Inler (FC Basel U-21), Yann Sommer, Ivan Rakitic, und Zdravko Kuzmanovic (alle FC Basel U-18 Schweizer Meister) – sie alle waren früher oder später Stammspieler beim FC-B-Nachwuchstrainer Stefano Ceccaroni. Der ältere der Ceccaroni-Brüder absolvierte nach seiner Fussballkarriere, die ihn als Mittelstürmer bis hinauf in die NLA führte (zum FC Basel und zum FC Chiasso), alle Trainerdiplome inklusive der UEFA Pro Lizenz. Dieser Ausweis berechtigt zum Trainieren aller Teams bis ganz hinauf zur Spitze.

U-21- und U-18-Trainer war Stefano Ceccaroni beim FC Basel, ehe er vom damals noch ruhmreichen Servette Gené auf die Charmilles gerufen wurde. Das Angebot war verlockend, aber niemand konnte zum Zeitpunkt der



Foto: Lukas Müller

Kann mit seiner Erfahrung als Fussballtrainer und Mittelschullehrer wertvolle Impulse vermitteln.

Vertragsunterzeichnung wissen, dass Servette wenig später seine Bilanz deponieren musste. So landete der frühere Mittelschullehrer schliesslich bei den Young Boys und betreute dort die U-21-Elite. Verschiedene talentierte Akteure dieses Teams wie zum Beispiel Marco Sneuwly und Xavier Hochstrasser spielen heute im Dispositiv der Berner Muttten eine zentrale Rolle. Nach zweieinhalb Jahren ging für den einstigen Goalgetter die Zeit bei YB dann allerdings zu Ende. Meinungsverschiedenheiten mit dem technischen Leiter und nicht ganz op-

timale Resultate führten dazu, dass man eine gütliche Einigung zur Trennung suchte.

Schon damals war es Stefano Ceccaronis Wunsch, weiterhin im Fussball zu bleiben. Aber der Familienvater, dessen zehnjähriger Sohn bei Amicitia Riehen spielt, erkannte schnell, dass die Jobmöglichkeiten im Schweizer Spitzensport relativ beschränkt sind. Erfreulicherweise kam in der Folge mit dem ambitionierten Traditionsverein Old Boys Basel eine optimale Lösung zustande. Dank dem Engagement von potenten Sponsoren wirkt der ehemalige FCB-Angreifer heute als Technischer Leiter bei den Old Boys und leitet zudem die speziellen Morgenstrainings, die jeweils von sechs bis zehn OB-Spielern besucht werden. Hinzu kommt für ihn noch das Regenerationstraining mit dem ersten Mannschaft, die Teilnahme am Dienstagabend-Training plus zusätzliche zwei bis drei Talenttrainings für die talentiertesten OB-Junioren. Zusammen mit OB-Spiko-Präsident Roland Heri stellt Stefano Ceccaroni die Mannschaft zusammen und steht selbstverständlich seinem Bruder Massimo Ceccaroni («Cecca») mit Rat und Tat zur Seite. Und da bei den Sponsoren auch Leute aus dem Umfeld des RSV Weil (Rollhockey) zu finden sind, kümmert sich der sympa-

thische Trainer nebenbei noch um Belange, welche nicht nur mit Fussball zu tun haben.

Alles in allem ergibt sich für den Riehener somit ein gerütteltes Mass an Arbeit, welches auch intensive Gespräche mit den Trainern aller OB-Kategorien, ausländischen Spielern und Elterngespräche beinhaltet. Apropos ausländische Spieler: Aus Portugal holten die OB-Verantwortlichen den durchschlagskräftigen Stürmer Rui Miguel Norinho Coelho nach Basel. Er hat bisher im OB-Dress fünfzehn Tore erzielt und fühlt sich wohl hier in der Nordwestschweiz. «Die Integrationsfähigkeit und die Sozialkompetenz unserer Trainer genießt bei Old Boys einen hohen Stellenwert», erklärt Stefano Ceccaroni. «Wir wollen für diese Spieler eine Türe nach Europa aufmachen. Ich habe genügend Erfahrung im Umgang mit jungen Leuten, und ich denke, ich kann den Jungen etwas zurückgeben.» Ziel der Gelschwarzen von der Schützenmatte ist es, eine gute Erstliga-Mannschaft zu werden und früher oder später einmal vorne mitzuspielen: «Unser Team ist mit einem Durchschnittsalter von 21, 22 Jahren extrem jung, aber die jüngsten Resultate stimmen mich optimistisch. Ich glaube, wir sind auf dem richtigen Weg.»

Lukas Müller